

Mein Weg zu Wing Tsun

Mein Weg zu Wing Tsun begann schon in den späten 70er Jahren, als die ersten Bruce Lee, Jackie Chan und generell Kung Fu Filme in den Kinos kamen. Als Schüler damals mussten wir uns gegenseitig beweisen, wer die meisten Liegestützen machen konnte. Außerdem haben wir auch manche Lehrer auf ein Liegestützen Duell herausgefordert, um den bevorstehenden Unterricht zu verhindern.

In eine Kampfsport Schule durfte ich aber nicht gehen. Meine Eltern wollten nämlich, dass ich mich auf die Schule konzentriere. In dieser Zeit habe ich aber trotzdem viel trainiert, öfters auch mit einem Freund, der damals in einer Kung-Fu-Schule in München Mitglied war.

In der Zwischenzeit durfte ich in einem Turnverein mitmachen, bei dem auch samstags Trainings stattfanden.

Das zog sich über 3-4 Jahre hin, bis eines Tages auf einem Spielplatz ein Streit stattfand. Es stand ein Junge vor mir, in der einen Hand hielt er ein Springmesser, mit der anderen verpasste er mir eine Ohrfeige. Intuitiv und aus Angst nahm ich das hin und gab mich geschlagen. Danach wurde mir klar, dass mir das Training außerhalb einer Kampfsportschule wenig brachte.

Also redete ich wieder mit meinen Eltern über die Mitgliedschaft bei einer Kung-Fu Schule, die ich damals präferierte. Jedoch leider ohne Erfolg.

Daraufhin trainierte ich weiterhin selbstständig, bis sich irgendwann meine Interessen änderten und ich es nicht mehr so wichtig fand ausbildungsmäßig zu trainieren.

Lange Zeit verging, die ich ohne jegliche Trainings verbrachte. Denn inzwischen war ich verheiratet und hatte drei Kinder bekommen. Meine freie Zeit verbrachte ich dann hauptsächlich mit meiner Familie, bis meine Kinder anfangen, selbstständig Ihre Freizeit zu gestalten.

In der Zeit weckte eines meiner Kinder bei mir, durch ihr Interesse und ihre Teilnahme bei einem Taekwondo Verein, alte Träume wieder auf. Ich habe aber schnell bemerkt, dass Taekwondo eine gute Kampfsportart ist, diese sich jedoch nur auf den Wettkampf fokussiert.

Mein Kindetraum wurde aber dadurch wieder halbwegs erweckt und es wurde Teil meiner Gedanken. Vorbelastet, durch die Bruce Lee und die anderen Kung-Fu Filme aus meiner Kindheit, suchte ich eher etwas, dass in diese Richtung geht.

Ich wollte eine Trainings Art betreiben, die als Selbstverteidigung, praxisorientiert und ohne größere eigene Körperkraft auszuüben ist. Durch einige Recherchen kam ich anschließend auf die Sportart Wing Tsun. Diese war damals nämlich Bruce Lees erste erlernte **Kampfkunst**. Da er mich schon im Kindesalter, wie erwähnt, sehr faszinierte, entschloss ich mich sehr schnell und ohne lang zu überlegen dazu, Wing Tsun als meine neue Kampfsportart zu erlernen.

Meine Suche nach einer Wing-Tsun-Schule erfolgte dann erst nach einem Unfall, bei dem ich mir auf dem Trampolin einen Lendenwirbel angebrochen hatte. Im Krankenhaus kamen dann die Gedanken auf, wie ich mich und meine Familie denn in Zukunft schützen sollte, wenn ich schon bei einem Salto auf dem Trampolin so ernsthaft verletzt werde.

Jetzt wurde mir klar, bei dem Interesse Wing Tsun zu erlernen, ging es mir nicht nur darum eine Kampfsportart zu erlernen, sondern auch, um zusätzlich ein stabiles Körpergefühl zu bekommen.

Bei meiner Internetrecherche habe ich mir drei Wing-Tsun-Schulen rausgesucht. Nach zwei Probetrainings beim Erwin in Taglaching, habe ich mich dafür entschieden, dort zu trainieren. Die Gründe dafür waren Erwins Konzept und mein Bauchgefühl.

Nach fast drei Jahrzehnten ging endlich mein Kindheitstraum in Erfüllung, Wing-Tsun Kung-Fu in einer Schule zu erlernen.

Die Trainingszeiten bis zu meiner Techniker Prüfung waren durch Höhen und Tiefen versehen. Manchmal konnte ich das Erlernte schnell und gut umsetzen, manches wiederum nicht. Wing Tsun ist eben sehr kompakt und kompliziert, was meiner Meinung nach diese Kampfsportart zur **Kampfkunst** macht. Diese Erkenntnis ist mir in den jahrelangen Wing Tsun Trainings bestätigt worden.

Die Trainings Module sind so aufgebaut, dass auch körperlich schwächere Leute sich gegenüber stärkere, größere und mehrere Gegner behaupten können.

Zweimal durfte ich diese Erfahrung auch im Training mit körperlich größeren und stärkeren Männern machen.

Beim ersten Mal war ein Mann im Training, der schon Krav Maga trainierte und sich ein Bild vom Wing Tsun machen wollte. An dem Tag habe ich auch mit ihm trainiert und obwohl ich in der Zeit nicht so lange dabei war (ca. ein Jahr), hatte ich trotzdem nicht das Gefühl, dass ich unterlegen war. Es kam zu einer Situation, bei der ich bei ihm eine Schwinger Rechts Abwehr vornahm. Dabei ging er aber etwas unbändig auf mich zu, woraufhin er kurz darauf trotz seiner Größe mit einem lauten „Ah“ und schmerzhaften Zucken zusammenrollte. Ich war selbst davon überrascht und entschuldigte mich natürlich bei ihm. Die Erkenntnis war aber da, dass Erwins Wing Tsun in Zusammenhang mit den Nervendruckpunkten wirkt. Das durfte ich auch im Training und auf den Lehrgängen mit Großmeister Dr. Almeria an eigenem Leib erfahren.

Das zweite Mal, war vor ca. drei Jahren. Ein Mann kam zum Probetraining der mir auch körperlich überlegen war. Zusätzlich hatte er Wing Tsun Erfahrung und verbrachte einige Monate seiner Lehrzeit in einer Wing-Tsun-Schule in Hong Kong. Es war ein sehr interessantes Training, jedoch konnte ich danach Erwin stolz berichten, dass ich unser Wing Tsun besser finde.

Meiner Meinung nach ist das Wing Tsun, das Erwin uns beibringt, mit all seinen praktischen und theoretischen Teilen eine erstklassige Wahl. Was praxisorientierte Selbstverteidigung betrifft, müssen wir uns vor keiner anderen Kampfsport- oder Kampfkunstart verstecken.

Ich bin durch Wing Tsun wachsamer und selbstbewusster im Umgang auf bevorstehende Auseinandersetzungen geworden. Das hat sich auch in einer Situation widerspiegelt, als ich vor einigen Jahren mit meiner Frau die Akropolis in Athen besuchte und aus dem Nichts auf einmal vier Leute nach meinem Empfinden bedrohlich auf mich zukamen. Der eine befand sich einige Schritte vor den anderen drei.

Da ich sofort ein ungutes Gefühl bekam, schob ich intuitiv, wie im Training geübt, den ersten Mann am Oberarm zur Seite. Mit sicherem Abstand ging ich mit meiner Frau an den anderen Männern vorbei, die inzwischen wie angenagelt und überrascht am Fleck standen.

In diesem Sinne, spreche ich einen großen Dank an Erwin und all die Trainingspartner/innen, mit denen ich die letzten Jahre trainieren durfte, aus.

Und zuallerletzt möchte ich folgendes sagen.

Dranbleiben der Weg ist



Aber die Aussicht umso schöner.